



S O K R A T E S

Mai 2023

Informationsbulletin

Danke für Ihre Unterstützung



Liebe Sokrates Freunde

Am Anfang unseres Bulletins möchten wir allen Gönnern, Spendern, Darlehensgebern, freiwilligen Helfern, allen die mit ihren Gebeten diese Werke unterstützen und allen Mitarbeitern von Herzen Danke sagen.

Wir möchten Sie mit diesem Bulletin über den Stand der Arbeiten für den Erweiterungsbau des Sokrates Gesundheitszentrums, über die Entwicklungen in Gesundheitszentrum und der Pestalozzi Schule sowie die Möglichkeiten der Unterstützung unserer Arbeit und Projekte informieren.

Teileröffnung des Erweiterungsbaus des Gesundheitszentrums

Der Erweiterungsbau rückt seiner Vollendung entgegen und wir dürfen uns freuen, bald eine wunderschöne Infrastruktur in Betrieb zu nehmen. Die zusätzlichen Zimmer ermöglichen uns, weiteres Wachstum in allen Gastesegments zu erzielen. Im Vordergrund stehen dabei natürlich vor allem Patienten, Kurgäste und Präventionsgäste.

Eine leichte Verzögerung im Zeitplan haben wir in den letzten Wochen erfahren, da die Elektroinstallationsfirma in Nachlassstundung kam und die Arbeiten einstellen wollte. Inzwischen konnten wir eine Lösung finden, welche die Fertigstellung der 14 Gästezimmer im 1. Obergeschoss, der Kellerräumlichkeiten und des Attikageschosses bis Ende Mai ermöglicht. Anschliessend an die Baureinigung werden die Sicherheitstests durchgeführt und es erfolgt die Abnahme und Freigabe durch die kantonalen Stellen und die Gemeindebehörde. Wir gehen von einer Nutzung der Gästezimmer im Juli, gerade rechtzeitig für die Sommersaison aus.

Im Rahmen von Überlegungen, dass für die Betreuung von deutlich mehr Patienten und Kurgästen die medizinisch therapeutische Infrastruktur ausgebaut und modernisiert werden muss, führen wir zu den weiteren Ausbautetappen in der Zukunft seit rund einem Jahr eine Studie für ein neues medizinisches Zentrum durch.

Es zeigte sich klar, dass der Realisationszeitraum für ein neues medizinisches Zentrum auch bezüglich möglicher Finanzierung länger sein wird als die Notwendigkeit, eine den neuen gesetzlichen Ansprüchen entsprechende medizinische Infrastruktur betreiben zu können.

Zusammen mit der Geschäftsleitung des Gesundheitszentrums beschloss der Stiftungsrat der Stiftung Sokrates deshalb eine Änderung der Nutzung des Erdgeschosses als Zwischenlösung.

Es werden Sprechzimmer für Ärzte und Homöopathen, Räume für die Diagnostik, ein Labor für die im Praxisbetrieb notwendigen Analysen, Arbeitsplätze für die medizinischen Praxisassistentinnen zur administrativen Patientenbetreuung sowie ein Wartezimmer geschaffen. Diese Umnutzung ist mit vertretbarem Aufwand durchführbar und die Räumlichkeiten können später wieder mit relativ wenig Aufwand zu Patientenzimmern umgewandelt werden.

Wir rechnen mit der Inbetriebnahme des Erdgeschosses ein bis zwei Monate nach dem Bezug der Gästezimmer.

Wir haben damit für die nächsten Jahre ein ausgewogenes, aufeinander abgestimmtes Verhältnis von Zimmern und medizinischer Infrastruktur.

Im Ambulatorium werden nach Umzug der Ärzte, Homöopathen und medizinischen Praxisassistentinnen die Kunsttherapie und die Verwaltung zusätzlich zur Musiktherapie Platz finden.



SOKRATES

Einige aktuelle Bilder aus dem Erweiterungsbau



Attikageschoss mit geschütztem Bereich



Aufgang vom 1. OG zur Dachterrasse



Badezimmer



Gästezimmer Parkseite

Gästezimmer Seeseite



Helle Kellerräume für Archiv, Lager, Vorräte und Waschküche

Bilder zum Baufortschritt können Sie auch auf unserer Homepage unter <https://stiftung-sokrates.ch/erweiterungsbau/> direkt ansehen.



Hochwasserschutz als Bestandteil der Baubewilligung



Bachaufwärts vor Rodung

Nach Rodung

Bachabwärts vor Rodung

Nach Rodung

Der Kanton Thurgau legt Fließgewässer so aus, dass diese die Wassermengen eines nach Wahrscheinlichkeit nur alle 300 Jahre stattfindenden Hochwasser-Ereignisses fassen können. Da im jetzigen Zustand der durch unser Grundstück fließende Hornbach ein zu enges Profil hat und damit eine Überschwemmung mit Schaden am Gebäude möglich wäre, war dies auch eine Auflage der Gebäudeversicherung. Der Kanton hat nun für diesen letzten Abschnitt des Hornbachs ein Projekt ausgearbeitet. Das Bachbett wird erweitert und leider ist auch der Durchlass unter unserer Zufahrtsbrücke zu klein, deshalb muss diese abgebrochen und neu gebaut werden. Die Arbeiten werden von Mai bis Juli 2023 ausgeführt und haben mit Waldrodungsarbeiten und einer provisorischen Fusswegführung über den Bach begonnen. Die Zufahrt zum Gesundheitszentrum, Hotel und Restaurant geschieht in dieser Zeit ohne Brücke über den Seeweg und die Baustellenzufahrt.

Die Kosten der Bacherweiterung tragen Kanton und Gemeinde, 70% der Kosten für den Brückenneubau muss die Stiftung Sokrates übernehmen. Der Zugang zum Bach für unsere Gäste und die Öffentlichkeit Bachabwärts der Brücke wird aber auch eine Aufwertung ergeben. Bachaufwärts wird nach Fertigstellung der Arbeiten der Wald wieder aufgeforstet.

Nach Fertigstellung der Erweiterung, der Hochwasserschutz Arbeiten und der Umgebungsarbeiten planen wir für den Herbst 2023 eine öffentliche Eröffnungsfeier.

Finanzen

Trotz Verteuerung von Baumaterialien, werden wir voraussichtlich im Rahmen des Kostenvoranschlages zu liegen kommen. Die Baukostenübersicht geht von aktualisierten Kosten von 6.8 Mio. CHF aus.

Dazu kommen die Kosten für die zusätzlich durchgeführte Altlastensanierung (433'000 CHF) und der angesichts der Energiesituation zusätzlich installierten Photovoltaik Anlage (170'000 CHF) sowie die Kosten für den Hochwasserschutz mit dem Brückenbau von 192'500 CHF.

Inzwischen betragen die Zusagen und Spenden für die Finanzierung 7.1 Mio CHF.

Sollten Sie Möglichkeiten für einen Beitrag zur Abschlussfinanzierung der Zusatzkosten sehen, z.B. mit einem zinslosen Darlehen, sind wir für eine Kontaktaufnahme sehr dankbar.

Der Stiftungsrat dankt dem Vorstand des Schulvereins, dem engagiert arbeitenden Lehrpersonal, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sokrates Gesundheitszentrums in Güttingen und allen freiwillig Mitwirkenden für diese erfolgreiche Tätigkeit und wünscht weiterhin alles Gute, eine segensreiche Tätigkeit und viel Erfolg. Gott möge allen Mitarbeitenden, den Spendern und Gönnern ihre guten Werke tausendfach vergelten.

Herzliche Grüsse

Fritz Jaisli und Stiftungsrat der Stiftung Sokrates



SOKRATES

Wechsel im Präsidium der Stiftung Sokrates



*Fritz Jaisli,
Präsident bis 2023*

Im Oktober 1999 wurde ich nach einer Präsentation beim Stiftungsrat und Mitgliedern der medizinischen Arbeitsgruppe als Mitglied in den Stiftungsrat gewählt. Im August 2002 durfte ich das Amt des Vizepräsidenten übernehmen. In zahlreichen Sitzungen in den folgenden Jahren wurden Konzepte und Leitbilder entwickelt, wie die von Matthäus übermittelten Visionen für Schule und Klinik umgesetzt werden könnten. Aus Gesprächen mit medizinischen Zentren in Deutschland resultierte eine Zusammenarbeit mit Prof. Manfred Heim. In Mainz durften wir auch Thomas Schröter kennenlernen. In all diesen Tätigkeiten war immer Armin Kohler, der erste Präsident der Stiftung, unser Teamleiter mit einer beinahe unerschöpflichen Schaffenskraft. Kontakte zu namhaften Stiftungen aus Liechtenstein, die uns mit grossen Zuwendungen unterstützen, entstanden durch seine Erstkontakte. In diesen Jahren durften meine Kollegen und ich erleben, wie die Pestalozzi Schule entstand und den Lehrbetrieb aufnahm, das Ambulatorium in Güttingen als erste Stufe der Medizin und die erste Etappe der Klinik entstanden. Im September 2012 durften wir dann die Einweihung des Gesundheitszentrums feiern.

Im September 2012 verstarb Armin Kohler und der Stiftungsrat übertrug mir das Präsidium. Zusammen mit meinen Kollegen im Stiftungsrat und den Kollegen von Schule und Gesundheitszentrum durften wir an der Entwicklung weiterarbeiten. Wir durften immer spüren, dass wir getragen sind von Ihnen, unseren Sokrates Freunden und es kam uns immer zur richtigen Zeit das Notwendige zu. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen ganz herzlich bedanken. Gott möge es Ihnen reich belohnen.

Nach mehr als 22 Jahren darf ich nun voll Vertrauen das Präsidium an Dieter Moser übergeben und aus dem Stiftungsrat zurücktreten. Ich wünsche Dieter und meinen Kollegen alles Gute und den Segen Gottes.


Fritz Jaisli



*Dieter Moser,
Präsident ab 2023*

Ein Sommertag 1970. An der Hand meiner Mutter überlege ich, ob ich beim Kirchenbau irgendetwas mithelfen kann, damit ich auch so ein feines «Bürli zum Znüni» bekomme. Das ist jetzt doch schon ein paar Jahre her. Ich bin heute verheiratet mit Bettina. Wir wohnen in Steinhausen, haben drei erwachsene Töchter und unser Sohn ist soeben auch schon 18 geworden.

Die erste Stelle nach meinem Studium zum El. Ing. hat mich von der Ostschweiz in die Innerschweiz gebracht. Nach vielen Auslandsinsätzen als Service- und Verkaufingenieur landete ich bei Swisscom und durfte dort ihre grössten Geschäftskunden betreuen. Es folgten weitere betriebswirtschaftliche Abschlüsse und einige erfolgreiche Karriereschritte. Via Selbständigkeit kam ich danach zu einem grösseren Auftrag, eine Firma im Axpo-, CKW-Konzern aufzubauen. Nach 11 Jahren und erfreulichen Resultaten wurde mir das Netz zu eng und ich musste mich freistrameln. Jetzt bin ich mit kleinerem Pensum selbständig als Coach und Unternehmensberater unterwegs und setze mich ein für Verbesserungen, bei mir selbst und bei allen Anliegen meiner Kunden.

Ich durfte die Stiftung «als Stift» ein Jahr begleiten und mithelfen, den Stiftungsrat so zu organisieren, damit die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden können. Es ist mein Wunsch, die Einheit im Rat so zu gestalten, dass wir für unsere jetzigen und künftigen Aufgaben im richtigen Geist handeln und entscheiden und uns so entlang unseres Auftrages immer weiter entwickeln können.

Lieben Dank für Ihre treue Unterstützung und für Ihr Vertrauen. Sie alle stärken damit das Fundament, sodass wir als Stiftung die Schule und die Klinik kraftvoll unterstützen können. Herzliche Grüsse und segensreiche Sommertage.

Auf ein baldiges Wiedersehen.


Dieter Moser



Dieter Moser und der abtretende Stiftungsratspräsident Fritz Jaisli.

Bericht Sokrates Gesundheitszentrum Bodensee

Liebe Freunde und Gönner

Mit grosser Freude erwarten wir bald den Bezug unserer neuen Räumlichkeiten. Die schönen Patientenzimmer, der breitere Balkon mit einer Abgrenzung zwischen den Zimmern, der helle Korridor mit Sitzgelegenheit, der Glaspavillon im Attikageschoss, welcher ganzjährig benutzt werden kann sowie die grosse Sonnenterrasse auf dem Dach mit atemberaubendem Ausblick auf die Berge und den Bodensee sind Einzigartigkeiten, welche nur Staunen auslösen können. So trägt die äussere Umgebung noch mehr dazu bei, auch den inneren Heilungsprozess unserer Patienten zu beflügeln. An dieser Stelle möchte ich Ihnen ein ganz herzliches Dankeschön senden, dass dieser Meilenstein mit Ihrer Hilfe möglich geworden ist.

Bereits anfangs des letzten Jahres haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie bei steigenden Patientenzahlen mittelfristig die therapeutische Infrastruktur mit dem persönlichen Wachstum im Bereich Ärzte und Therapeuten sichergestellt werden kann. Im Vordergrund der Überlegung stand die Planung eines Therapiezentrums. Erste Überlegungen dazu wurden dann auch mit der Stiftung im Rahmen eines Vorprojektes ab Sommer 2022 gemacht.

Im Wissen, dass ein solches Vorhaben nicht vor 2027 zur Verfügung stehen würde, hat die Geschäftsleitung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Sokrates entschieden, dass in einer ersten Phase der Neubaunutzung die neuen Räume im Erdgeschoss nicht wie geplant für die Verwaltung und für Gästezimmer verwendet werden. Neu werden darin die Arztpraxis, die Homöopathie sowie das Patientenmanagement Einzug halten. Im Ambulatorium wird dann die Musiktherapie, die Kunsttherapie sowie die Verwaltung untergebracht sein.

Dieser Entscheid bringt folgende Vorteile mit sich:

- Die Therapiekapazitäten können bis zur Realisierung eines Therapiezentrums besser mit dem Patientenaufkommen wachsen, da ein zweiter Arzt problemlos integriert werden kann. Der Gästeanteil verteilt sich damit insgesamt mehr auf Patienten und Kurgäste.
- Wir bieten unseren Patienten eine zeitgemässe Infrastruktur in Arztpraxis, Labor und Diagnostik und werden damit auch für künftige Ärzte attraktiver.
- Die Patientensicherheit gerade bei medizinischen Notfällen ist besser gewährleistet. Die Räume entsprechen den



heutigen gesetzlichen Anforderungen, was im Ambulatorium auch durch die enge Treppe nicht gegeben ist.

- Der Planungshorizont eines Therapiezentrums kann nach hinten geschoben werden, was den finanziellen und zeitlichen Druck der Stiftung reduziert.
- Insgesamt handelt es sich um eine kostengünstigere Lösung, da damit ein Therapiezentrum später realisiert und dann mit einer höheren Frequenz bezogen werden kann. Alsdann könnte das EG ohne grosse Aufwände wieder dem ursprünglichen Zweck mit Patientenzimmern zugeführt werden.

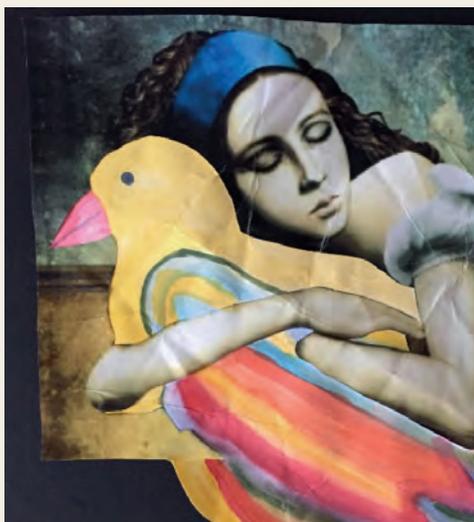
Insbesondere auch das Gesundheitsamt des Kantons Thurgau begrüsst diese Änderung, da die Räumlichkeiten im Ambulatorium sowie die Patientensicherheit nicht mehr

den heutigen Anforderungen entsprechen. Wir gehen heute davon aus, dass das EG 1 bis 2 Monate nach den Patientenzimmern im OG bezogen werden kann. Wir freuen uns sehr auf diese Neuerung und sind überzeugt, dass wir damit auch unser Angebot noch attraktiver gestalten können.

Vielleicht haben Sie in den Sommerwochen einmal Zeit für einen Besuch bei uns? Es lohnt sich, auf der vergrößerten Gartenterrasse ein leckeres Essen oder ein Dessert einzunehmen. Gerne zeigen wir Ihnen auch die anderen «Leckerbissen» des Neubaus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gesucht!

Bohrer, Nähmaschine... und von der «patina» an der «macchina»



«Zuhören» – Collage mit einer alten Postkarte.



«Der kleine König in seinem Palast» – zusammengefügt aus Brockenhausmaterial.



«Wir müssen reden» – Gipsfiguren mit Blumengeschirr kombiniert.

Kürzlich las ich in einem Reisebericht: «Am Berghang liegen schlafende Dörfer mit der Patina eines ganzen Jahrhunderts.» Mir gefiel dieser Satz. Ist es nicht so: auch ein Menschenleben bekommt eine gewisse Patina – was ihm durchaus Charme und Einzigartigkeit verleiht.

Es gehört zu den Kernthemen einer Kunsttherapie, sich mit der Patina, den Färbungen und Strukturen, den Schichten und Geschichten des eigenen Lebens auseinander zu setzen. Altes kann viel erzählen.

Deshalb finden die Klienten im Atelier auch immer einen kleinen Fundus von gebrauchten Gegenständen, die zu einer Verwandlung inspirieren oder sich als Ausgangspunkt für ein Gespräch eignen: Die Sackuhr des Grossvaters, der Spitzenstoff alter Bettwäsche, die Lotschnur eines Maurers. Der symbolhafte, der künstlerische, wie auch der therapeutische Wert liegt auf der Hand. Vielleicht schlafen in Ihren Schubladen auch solche «Kleingegenstände mit Aussagekraft», die Sie nicht mehr gebrau-

chen und die als Gestaltungsmaterial oder gut erhaltenes Werkzeug durchaus noch Potenzial hätten?

Auf der aktuellen Wunschliste der Atelierbenutzer steht unter anderem:

- Nähmaschine
- Akku-Bohrer
- Eisensäge
- einfache Schleifmaschine
- Leinentücher etc.

Wir sind ganz offen, was uns zufliegt – Fundstücke im zweiten Leben. Grazie mille!

Herzlichen Dank schon heute!

Beatrice Länzlinger, Kunsttherapeutin

Kontakt: b.laenzlinger@klinik-sokrates.ch oder unter Telefon Ambulatorium: 071 694 55 44



Rückmeldung einer Patientin

Lieber Herr Schaub, liebe Verantwortliche, Therapeuten, Mitarbeitende des Sokrates.

Mit grosser Dankbarkeit denke ich an die vergangene Woche zurück, die ich in ihrem wunderbaren Hause verbringen und zusehends genesen durfte. Ihnen allen gebührt ein grosses Dankeschön für das in jeder Beziehung hervorragende Angebot. Die Atmosphäre im Haus, die warmherzige, hilfsbereite und offene Haltung uns Patienten gegenüber angefangenen von den Personen der Rezeption in beiden Häusern bis zum Servicepersonal, wo die Wünsche ernst genommen und erfüllt werden. Es gibt einem das Gefühl von angenommen und sich zuhause fühlen können und trägt viel zur Gesundheit bei. Heilung geschieht ja bekanntlich über das Seelische, das Fühlen, erkennen und annehmen können.

Als nicht Unerfahrene im therapeutischen Bereich (Beratung, Körpertherapie, Yoga, Meditation) erlebte ich das therapeutische Angebot tiefgreifend wirksam. Frau Bösch ist eine hochqualifizierte Physiotherapeutin mit viel Erfahrungen, die sie gerne weitergibt. Frau Länzlingers Angebot erlebte ich schon anlässlich des letzten Aufenthaltes als äusserst hilfreich, führt es doch auf der Gefühlsebene zu sich selber und den wichtigen Themen und Erkenntnissen, zum Erleben und heilen können. Als äusserst unterstützend, hilfreich und heilbringend erlebte ich die vielseitigen Angebote von Herrn Schröter. Das Hineinführen ins Sonnengebet, das heilsame Singen, Musiktherapie und achtsame Begleiten bleibt so wirkungsvoll, weil es aus einer

tiefen Verbundenheit und Ausrichtung kommt und aus grosser Kompetenz und Erfahrung heraus geschieht, authentisch. Es sind diese hohen Kompetenzen und Erfahrungen verbunden mit der Spiritualität der Therapeuten und des Personals die im Dienen wirksam werden, zusammen mit den heilsamen morgendlichen Einstimmungen.

Diese guten Erfahrungen, der Geist des Hauses, die zusätzlichen Angebote (Fitness Raum, Sauna) das fürsorgliche Bemühen des Personals und nicht zuletzt die grosse Ruhe, die wunderbare Natur tragen so viel zur Heilung bei, dass man hier nur «gesund» kann.

Das Preis – Leistungsverhältnis stimmt und bleibt hoffentlich so bestehen. In Anbetracht dessen, dass die Krankenkassen meistens keine Beiträge bezahlen, sollen sich doch auch Menschen mit kleinem Budget einen solchen Aufenthalt gönnen können.

Lieber Herr Schaub, liebe Verantwortliche des Hauses, Therapeuten und Mitarbeitende, nehmen sie meinen grossen Dank entgegen für Ihr heilbringendes Wirken und Dasein. Ich bin überzeugt, dass Ihre hilfreichen Angebote in den kommenden Jahren immer mehr an Bedeutung erfahren und gefragt sind. In ihrem vielseitigen Wirken wünsche ich Ihnen Allen Gottes reichen Segen, weiterhin viel Freude, Erfüllung und gutes Gelingen.

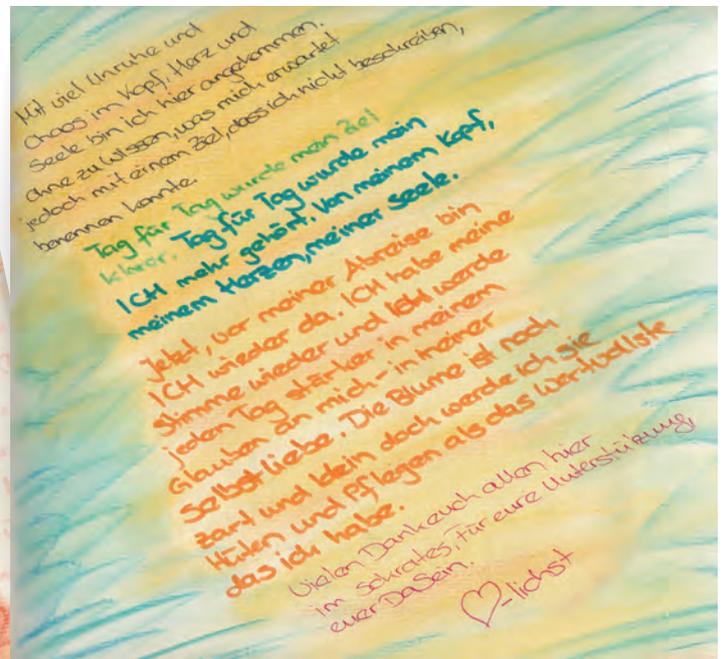
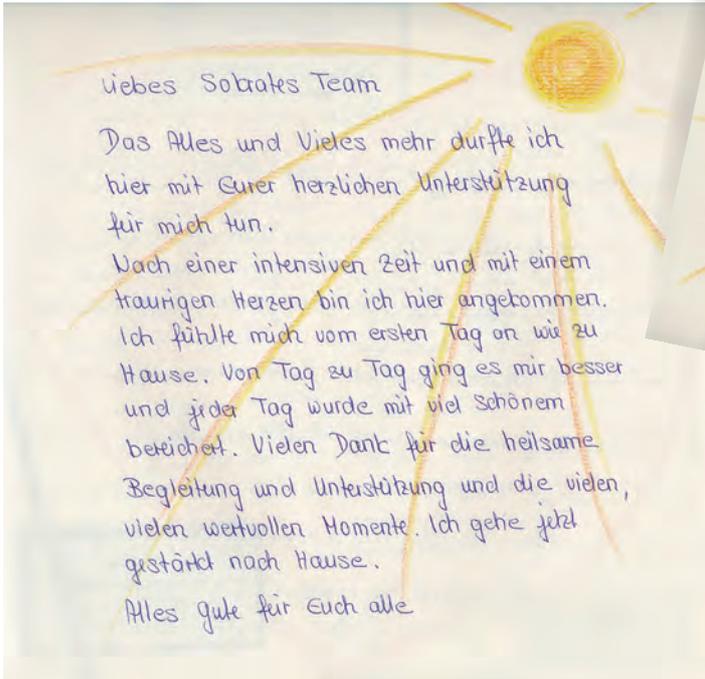
Mit herzlichen Grüssen
Patientin, Februar 2023

Auszug aus dem Patientenbuch

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten auch im Namen aller unserer Mitarbeitenden sonnige Tage, Gottes Segen, Wohlergehen und Gesundheit.

Herzlichst

Guido Schaub, Geschäftsführer



Geschätzte Eltern, Paten, Gönner und Freunde der Pestalozzi-Schule Sulgen

Ganz herzlich bedanken wir uns wiederum für die vielen kleinen und grossen Spendeneingänge über Weihnachten/Neujahr! Wir sind sehr dankbar, auf eine so treue Spendenschar zählen zu dürfen.

Der Start ins 2023 ist gut verlaufen und wir freuen uns über weiteren Schülerzuwachs per Januar in der Unter- und Mittelstufe.

Anfang März fanden vier heiterlustige Theateraufführungen mit dem Titel **«Drei Burschen im Schnee»**, der 6. & 7. Klasse statt. Unter der Leitung des Klassenlehrers Ivo Schwyter und weiteren Fachlehrpersonen sowie der Unterstützung vieler Eltern wurden Kostüme, Bühne und Bühnenbilder aufgebaut und viele passende Utensilien und Möbel organisiert. Die Schüler begannen bereits nach den Sportferien mit lernen der Textpassagen und waren überaus motiviert. Die abendlichen Aufführungen wurden gut besucht und der grosse Aufwand hatte sich wiederum gelohnt.

Wir gratulieren nochmals allen Beteiligten herzlich, für Ihre Leistungen – vor und hinter den Kulissen!

Dasselbe gilt für die Theateraufführungen **«Markus, der Evangelist»**, der 4. & 5. Klasse die soeben stattgefunden haben. Es ist beeindruckend, wie die Kinder mit Herzblut ihr schauspielerisches Talent unter Beweis gestellt haben. Auch die wunderschönen südlichen Bühnenbilder, versetzten die Besucher in die biblische Geschichte ferner Länder und Kulturen.

Der Schulvorstand befasst sich schon seit einiger Zeit mit der Zukunft der Schule. Dies auch im Zusammenhang von Nachfolgeregelungen in den nächsten 5 bis 10 Jahren. Dazu wurde im April eine Lehrertagung organisiert, die mit rund 30ig Lehrpersonen und Studierenden gut besucht wurde.

Im März informierte uns unsere Fachlehrerin Magdalena Wolff, dass sie Familienzuwachs bekommt. So haben wir unmittelbar mit der Suche der Nachfolge begonnen und konnten bereits eine passende Lehrperson rekrutieren.

Für das kommende **Schuljahr 2023/24** haben wir schon viele Anmeldungen erhalten. Die Oberstufe ist bereits besetzt. In der **1. bis 6. Klasse gibt es noch wenige freie Plätze.**

Vor kurzem wurden wiederum diverse Frondiensteinsätze wie der Frühlingsputz, Umgebungsarbeiten auf dem Schulplatz und dem Weiher sowie dem Velounterhalt durchgeführt. Es ist immer eine gute Gelegenheit, dass sich Eltern begegnen und besser kennen lernen. Wir danken mit einem herzlichen Vergelt's Gott für die Unterstützung und ausgeführten Arbeiten zugunsten der ganzen Schule!

Jeder Frühling trägt den Zauber eines Anfangs in sich... So wünschen wir ihnen Frühlingsstrahlen, die ihr Herz und ihre Seele erwärmen.

Mit freundlichen Grüssen
Dominik Huwiler



Impressionen aus der Theateraufführung **«Markus, der Evangelist»** der 4. & 5. Klasse.

Rückblick auf «Drei Burschen im Schnee»

Theaterarbeiten in den Ferien

Leana: «Meine Vorfreude war gross, so dass Yara und ich sofort kommen wollten, als Herr Schwyter verkündete, dass bereits an den beiden ersten Ferientagen die Bühne aufgebaut werden sollte. Mit uns dabei waren auch Fiona, Lukas, Ben und Alexej.



Als Erstes stellten wir die Grundbühne auf, was nicht so schwer war, und wir Mädchen machten uns ans Vorbereiten der Kulissen, indem wir ein vier Meter langes Papier in die ebenso lange Nut einer ehemaligen Sonnenstore einzogen. Am Nachmittag konnten wir bereits anfangen die Kulissen zu malen. Nachdem wir mit Bleistift die Berglandschaft vorgezeichnet hatten, mischten wir Weiss und Grau für den Schnee, dazu Schwarzgrün für die Wälder. Bis zum Abend wurde ich mit der ersten Kulisse fast ganz fertig. In der Aula kamen sie auch gut voran.

Der Bühnenbau

Fiona: «Für den gesamten Aufbau der Bühne brauchten wir sicher Hunderte von Schrauben! Herzstück war eine grosse Wohnwand von Ricardo von ursprünglich über 10'000.- Franken Wert, die wir gratis bekommen hatten und mit grosser Kraft auf die Bühne stellten. Ich durfte sehr oft



helfen und das fand ich cool. Dank vieler weiterer Details wie antiken Wandleuchten, stimmungsvollen Tapeten und zierlichen Vorhängen sah das Bühnenbild am Schluss wunderschön aus. Nebst der Hauptbühne bauten wir zwei Nebenbühnen für die Wohnung «Hagedorn» und Schlüters Dachkammer auf.



Als die Aufführungen durch waren, mussten wir alles abbauen. In nur einem Tag war alles weg, was wir in wochenlanger Arbeit aufgebaut hatten.»

Meine Rolle als «Kunkel»

Dorena: «Ich hätte sehr gerne die Hilde gespielt, und am Anfang war ich etwas enttäuscht. Im Nachhinein muss ich sagen, dass die Hausdame gar nicht mal so eine schlechte Rolle war, denn sie zu spielen machte mir schliesslich sehr Freude. Kunkel fühlt sich oft sehr gescheit, sie erzieht



andere, obwohl sie eigentlich ein ausgesprochener Tolpatsch ist. Eine der lustigsten Szenen fand ich die im Hotel, wo ich betrunken spielen durfte.»

Celia: «Die Rolle der Kunkel finde ich mega witzig und cool, insbesondere als ich so tun musste, als ob ich nichts verstehe. Ich musste mir abgewöhnen, schnell zu sprechen und an einigen Stellen musste ich mich schnell umziehen. Am Anfang fand ich es recht schwierig, mich in die Rolle zu versetzen und mir vorzustellen, wie ich reagieren sollte,

welch einen Blick, welche Betonung und welchen Redefluss ich von mir geben sollte.»

Meine Aufgaben als Gruppenchef

Lukas: «Gruppenchef zu sein war schön, aber auch anstrengend, weil man für alle die Verantwortung trug und es Kinder gab, die meist nur Blödsinn im Kopf hatten und andere, die den Text überhaupt noch nicht konnten. Manchmal musste ich streng sein, da einigen nur untätig dasasssen, obwohl sie eine ganze Weile nicht drankamen.»



Die Hauptproben

Micha: «Ich fand die Hauptproben sehr stressig, denn ich musste mich fast jede zweite Szene umziehen, meist ohne Hilfe. Zudem kamen wir an die Grenzen, weil jeder irgendwann die Nerven verlor und alle «auf 180» waren. Ein weiteres Problem war, dass nicht alle den Text beherrschten – ich eingeschlossen. Einzelne hatten seit den Einzelproben auch die Mund- und Körperbewegungen vergessen, andere hatten die Requisiten nicht bei sich, bei weiteren war die Kleidung nicht komplett. Mit der Zeit waren auch die eigentlichen Witze des Stücks für uns immer unwitziger geworden. All das strengte sehr an.

Aber durch all die Arbeit konnte unser Klassenzusammenhalt gestärkt werden. Als die Hauptproben durch waren, freute ich mich sehr auf die Aufführungen und hoffte, ich würde alles können und meine Rolle gut bestehen.»

Steuerung der Theatertechnik

Alexej: «Gleichzeitig am Steuerpult verantwortlich zu sein und ab und zu in kleinen Rollen aufzutreten, war eine anstrengende Sache. Es waren zwar nur einige Regler oder Schalter und ein Notebook zu bedienen, aber zusammen mit dem Schweinwerfer mussten wir manchmal zu dritt



sein, weil alles gleichzeitig ablief. Zwischendurch wäre ich mal alleine gewesen, wenn nicht Lukas oder Mike ausgeholfen hätten. Wenn wir nicht 100%-ig konzentriert waren, kam das Licht zu spät, zu dunkel oder zu hell oder der Ton zu früh, zu laut oder zu leise. Immerhin waren wir nicht die einzigen, denen Fehler unterliefen.»

Hinter der Bühne

Mike: «Am Ende bekamen wir viele Komplimente, aber auch die hinter der Bühne hätten Lob verdient: Madalena, Leana als Requisiten-Verantwortliche, Lukas und Sandro als Gruppenleiter, Michael als Bühnenmeister und Zippora und Irina

als Souffleusen. Selbst habe ich auch vieles hinter der Bühne gemacht.»

Zusammenfassend:

Dorena: «Die Bühne gefiel mir wirklich gut, denn sie sah so echt aus. Das Theater machte mir sehr, sehr viel Freude, und wir hatten viermal ein sehr gutes Publikum, das uns motivierte. Obwohl es anstrengend war, war es eine sehr schöne Zeit. Es hat sich gelohnt!»

Fiona: «Trotz der Anstrengung hat alles viel Spass gemacht und ich werde die Zeit vermissen.»

Samira: «**Mir hat allgemein das Theater richtig viel Spass gemacht** und ich finde es sehr schade, dass es leider schon vorbei ist. Von mir aus könnten wir alles nochmals von vorne machen.»

